

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Türckische und andere Orientalische auch Africanische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1699. Sivo Per-
hoginnen
von Mode-
na gestor-
ben.

Zu Modena starb den 16. Januar. des regieren-
den Herzogs Rainaldi Frau Mutter Lucretia Bar-
barina, eine Tochter Thadæi Fürstens von Palz-
strina, und Schwester des noch lebenden Cardinals
Barbatini, sie war geboren 1630. ward Herzogs
Francisci I. dritte Gemahlin A. 1654. 14. Octobr.
und A. 1658. den 13. Octobr. durch dessen Abster-
ben in den Wittwenstand gesetzt. Ingleichen
starb in dem Monat Augusto daselbst Frau Margari-
ta Maria Francisca, Wittve des A. 1691. ohne
Erben verstorbenen Herzogs von Modena Francis-
ci II. den sie A. 1692. geheyrathet/und zwar einen
Prinzen/ aber nur von kurzem Alter / mit ihm ge-
zeuget. Sie war geboren A. 1665. den 24. Nov.
eine Tochter Rainutii II. Farnesii Herzogs von
Parma, und seiner andern Gemahlin Isabella von
Este, Herzogin von Modena, durch welcher beyder
Ableiben sich einige Weiltläufigkeiten wegen der
Erbbschaft ereignet: Dann es hatte der erst verstor-
bene Herzog Franciscus II. seinem Vetter Cesar
d'Este vermöge Testaments eine ansehnliche jährli-
che Pension legiret / die ihm auch der jetzige Herzog
Rainaldus, Herzogs Alphonsi des verstorbenen
Francisci Vaters Bruder / so lange die alte Frau
Herzogin gelebet / ohne Widersprechen geliefert;
nach ihrem Tode aber bemühet er sich sehr/umb sich
gedachter Pension zu entschlagen/ und obermeldten
Herzogs Francisci Testament umbzustossen/welches
ihm zwar geglücket / aber in einen neuen Disput ge-
setzet; Dann es prätendirte die gewesene Königin
von England/ daß Sie / als die einzige rechtmäßige
Schwester des Herzogs Francisci, nummehr ab in-
testato seine Erbin / als einer Verlassenschaft von
300000. Pistolen/ seyn müste: Wozu der König
von Frankreich gleichfalls getreten / und dem Her-
zog Rainoldo ansagen lassen / daß dasern ihm un-
bequem siele / so eine große Summa zu bezahlen / er
wol alles zahlen wolte / und solte ihm der Herzog da-
vor die Bestung Bercella, so mitten in dessen Lan-
de gelegen / einräumen.

Empörung
zu Castiglio-
ne gegen
ihren Prin-
zen.

Zu Castiglione hatten sich die Einwohner wider
ihren Prinzen empöret / und hielten ihn in seinem
Schloß gleichsam belagert/ daher schickte der Prinz
von Vaudemont, Gouverneur von Milan, ein
starkes Detachement unter Don Ferdinand To-
ralba dahin / den Prinzen zu restituiren / und die
Untertanen zum Gehorsam zu bringen: Worauff
diese/ob sie sich gleich wol verschanzen/um Anfangs sich
äußerst zu wehren verlauden lassen / dennoch gleich
bey Anfunfft der Soldaten capituliret / jedoch ihre
Beschwerden jetzt gedachtem General übergeben/und
einem Rechts-Gelehrten von Alexandria auszufüh-
ren anvertrauet / sie aber huldigten auff's neue dem
Fürsten / zwen und dreßsig / so die Urheber dieser
Conspiration, und darunter etliche Geistliche / tal-
virten sich / darauff die Milanesische Böcker wieder
abgeführt worden / ausser etlichen / welche stehen ge-
blieben/umb die Sache in diesem Stand zu erhalten.

In dem Milanesischen Estaat war das Vor-
nehmste / daß nachdem der Cardinal und Erz-Bi-
schoff daselbst Fridericus Caccia den 14. Jan. ver-
storben / der bisherige Päpstliche Nuncius in Spa-
nien Archinto dazu ernannt worden/dem auch der
Pabst davon nicht allein alsfort Nachricht ertheilet/
sondern auch andeuten lassen / sich ungesäumt dahin
zu begeben / ihn auch darauff den 14. 4. Nov. wie
kurz zuvor gemeldet worden / die Cardinalats-Wür-
de ertheilet.

1699.
Renner Bi-
schoff im
Milanesis-
chen.

Im Monat Septembr. kam der Marquis Ari-
berti, Ehr- u. Bayerischer Abgesandter / mit Befehl
an den Gouverneur von Milan, Prinzen von Vau-
demont, zu Milan an / umb ihn in sein Lehn von
Melgrate an dem Cremonischen Gebiete einzusetzen/
welches der Graf Stango viel Jahr im Besiz ge-
habt / und da er solches nicht in der Güte abretten
wollen/ so sind etliche 100. Mann unter dem Com-
mando vorgemeldten Don Ferdinando Toralba,
Gouverneurs von Cremona / nachdem vorhero der
Groß-Herzog von Florenz und die Herzogen von
Parma und Modena den Durchmarsch verwilliget/
mit 4. Stücken Geschüßes dahin geschickt worden:
welcher Streit jedoch endlich vermittelst einer Hey-
rath zwischen des Grafen Sohn und des Marquis
Tochter mit dem Beding beygeleget worden / daß
das Lehn dem Marquis verbleiben / und dieser dem
Grafen eine gewisse Summa Geldes auszahlen/ an-
bey ihm seine Güter/die ihm im Milanesischen con-
fisciret worden / wieder zugestelt werden solten.

Marquis
Ariberti
will in sein
Lehn einge-
setzt seyn.

Was massen der Herr Lorenzo Soranzo von
der Republik Venetien zu einem Abgesandten nach
Constantinopel ernennet worden/ und derselbe dahin
abgereiset / davon ist zu Anfang dieses Jahrs bey den
Türkischen Friedens-Geschichten Meldung ge-
schehen.

Lorenzo
Soranzo
als Venetianischer
Gesandter
nach Con-
stantinopel
ernennet.

Den 20. Julii starb zu Udine, wohin er sich vor-
rigen Monats wegen Unpäßlichkeit von S. Vito brin-
gen lassen / Johannes Delino, der Röm. Kirchen
Cardinal und Patriarch zu Aquileja; Er war ge-
boren zu Benedig A. 1617. den 22. April. ward
Anfangs Coadjutor Hieronymi Gradenigo, Pa-
triarchen zu Aquileja, dem er bald gar succedi-
ret; A. 1667. den 7. Mart. Cardinal von Alexan-
dro VII. Den Jesuiten verhalff er wieder nach
Venetien / und hatte A. 1691. nicht wenig Stim-
men im Conclavi, so ihn zum Pabst haben wolten.
Sein Körper ward nach Murano gebracht / so be-
kanntlich ein Theil von der Stadt Venetien ist/und
daselbst bey den PP. Camaldulensibus in S. Mi-
chaelis-Kirche begraben. Zum Patriarchen ward
der Marco Gradenigo erwähl't / und mußte des
Verstorbenen Vetter Dionysio Delino, so große
Hoffnung dazu hatte / leer ausgehen; doch ist der
Gradenigo ebenfalls sein Verwandter / massen das
Haus Delino eine Branche von Gradenigo ist.

Der Car-
dinal Johan-
nes Delino
stirbt
zu Udine.

Türkische und andere Orientalische auch Afri- canische Geschichte.

Was massen der Türkische Hof seinen Abge-
sandten nach dem Kaiserl. Hof zu Wien/ auch dieser den Herrn Grafen von Dertingen dort-
hin abgefertiget/und wie selbiger allda/ und der Tür-
kische

kische

1699. etische hergegen / an dem Käyserlichen Hofe ange-
langt und empfangen worden / davon ist etwas
oben in den Käyserl. Hof. Geschichten vorgefallen /
und wird ein mehrers bey denselben in dem folgen-
den Jahre zu vernehmen seyn.

Groß-Be-
ier vom
Sultan wol
empfangen.

Indessen hielt der Groß-Bezier nach vollzogenem
Friedens. Schluß und erhaltener Ratification des-
selben zu Adrianopel seinen öffentlichen Einzug / und
ward von dem Sultan freundlich empfangen / und
nach gehabter Audiance von demselben mit zwey
schönen Bünden und zwey Serauschen oder Federn
mit Juwelen umsezt / welche der Sultan selbst bey
seinem Einzuge in diese Stadt auf seinem Turbant
getragen / beschenket / wiewohl sonst bey unglück-
lichen Feldzügen die Groß-Bezier über angesehen
werden / wie solches bey bißherigem Kriege un-
terschiedene mit ihrem Exempel bezeuget / indem man
an diesem Hofe davor hält / daß die Ministri des
Estats den Aufgang ihres Nahs praktiren müssen;
diesem glückte es besser / und fing man hierauff an
die Art. ee abzudanken / die Flotte zu disarmiren /
und die Kauffmannschafften wieder in Gang zu
bringen / umb dem Volck einigen Genuß des geschlos-
senen Friedens / als welchem man denselben gar
vortheilhaftig vorgemahlet / sehen zu lassen. Dahero
auch die Freude im ganzen Türckischen Reiche un-
gemein groß war. Es ward auch befohlen alle ge-
fangene Christen anzuzeigen / dieselbe loß zu lassen
und gegen die Gränze abzuschicken / damit sie gegen
Türcken mögten ausgewechselt werden / weil aber bey
diesem allen die Publication des Friedens auf Be-
fehl des Sultans ziemlich lange und wieder die Ge-
wohnheit aufgeschoben worden / so urtheilte das Volck
nichts Gutes daraus / und fieng an einige Ungebuld
zu bezeigen / als es auch nachgehends hörte / auf was
Weise der Friede geschlossen / insonderheit auch / daß
Caminiec an den König in Pohlen solte abgeret-
ten werden / so war man insonderheit nicht wohl zu-
frieden / weil es wieder ihren Alcoran lieffe / als
welcher verbohret / keine Bestung / darin ihr Gottes-
dienst eingeführet werden / in der Güte wieder abzu-
treten / Sie wurden aber endlich durch wirkliche
Genießung des Friedens und Ueberlegung der vor-
gewesenen Nothwendigkeiten besänffiget.

Mecon-
tentement
in Türckey
wegen ge-
schlossenen
Friedens.

Englischer
und Hollän-
discher Ge-
sandter kom-
men zu Con-
stantinopel
an.

Den 27. 17. Aug. brach der Groß-Sultan von
Adrianopel auff / und hielt den 10. Sept. 31. Aug.
mit großem Pracht unter vielem Frolocken und
Glückwünschungen des Volcks seinen öffentlichen
Einzug in Constantinopel. Des folgenden Tags
kamen der Englische Gesandte Milord Papet
und der Holländische Herr de Colliers auch von
dar an / und bezogen ihre in Galata angewiesene
Quartiere.

Wenige Zeit zuvor den 31. Jul. war jestgedach-
ten Holländischen Abgesandten des Herrn Colliers
Schwester / Madame Hochepied, des Herrn
Hochepied Holländischen Consuls zu Smirna
Ehe. Genossin / mit des Groß-Sultans Mutter oder
sonst genannten Sultanin / Valide, in ein unver-
muthetes Gespräch gerathen / womit es folgender
massen sich verhalten. Gedachte Frau Hochepied
war zu Ende des Maji von Smirna nach Constan-
tinopel abgereiset / umb ihre Mutter zu besuchen / und
nachdem Sie etliche Wochen bey Ihr verblieben /

entschloß Sie sich / auch ihren ältesten Bruder den
Abgesandten Coliers zu Adrianopel zu sehen / und
weil es an dem war / daß die Sultanin Valide ihren
öffentlichen Einzug halten wolte / so war sie begierig
solchen auch mit anzusehen / und begab sich also mit
einer Carosse mit sechs Pferden bespannet hinauß.
Als nun die Sultanin dieser Carosse ansichtig wor-
den / und vernommen / wer darin wäre / befahl sie /
daß man selbige solte zu Ihr bringen / so auch also-
bald geschehen / ließ auch die Decken von ihren Fen-
stern nieder / und machte darauf die Fr. Hochepied
ihr Compliment in Türckischer Sprache / gab auch
ferner zu verstehen / daß sie die Schwester des Hol-
ländischen Abgesandten wäre / welcher neben dem
Englischen Abgesandten den Friedens. Tractaten
bengethonet / und ihr Vater funffzehn Jahr die
Ehre gehabt hätte an des Sultans Mahomeds / ih-
res verstorbenen Gemahls Hofe zu residiren / in-
gleichen daß ihr Ehe. Mann das Glück hätte in
dem Gebiete des großen Herrn das Consulat von
Ihr. Hochmög. zu Smirna zu führen. Die Valide
schöpfete auß diesen vielen particularitäten ein son-
derbahres Vergnügen / und lies sich bey einer halben
Stunden lang mit Ihr in allerhand andere Ge-
spräche ein / mit großer Verwunderung / daß ein
frembdes Frauen. Zimmer die Türckische Sprache
so wohl und fertig reden könte / gab Ihr auch zu ver-
stehen / daß sie verhoffte / sie in dem Seraglio öffters
zu sprechen / und verehrte ihr bey dem Abschied zwey
kostbare bordirte Schnupftücher / in derer einem
200. Türckische Ducaten gewunden waren / ließ
auch dem Kutscher und Knechten durch ihrer Ver-
schnittenen einem 50. Löwen. Thaler in kleiner
Münze aufzahlen ; nahm darauf mit Neigung des
Hauptes Abschied / beugete sich auch im Fortfahren
noch halb auß der Carosse gegen Ihr herauf. Dis-
ser folgete die Sultanin Favorite, welche gleichfalls
ihre Carosse ein wenig hieß stille halten / das Fenster
öffnete / und die Fr. Hochepied mit sehr obligan-
ten Worten anredete und grüßte: Hierauf kam der älte-
ste Otomanische Prinz in der dritten Carosse / so Ihr
auch gezeigt worden / und nach Ihm unterschiede-
ne köstliche vergülde Carossen mit Frauen. Zimmer /
so zu dem Seraglio gehörig. Endlich kam der Ja-
nisaren Aga an der Frau Hochepied Carosse hin-
an geritten / gratulirte Ihr wegen der Ehre / so sie
von des Käyfers Mutter empfangen / und ersuchte
sie zu desto mehrer Respect, daß sie mit ihrer Ca-
rosse und Comitai vor ihm herfahren / und dem Hofe
folgen möchte / so auch von ihr geschehen / und
hat er darauf mit seiner Miliz und dem Rest des
Hof. Gefindes den Train beschloffen.

1699.

Tumultui-
rende Ara-
ber aufge-
ruht und
gestrafft.

Indessen wurden unterschiedene Regimentter Ja-
nisaren mit etlichen Bassen beordert nach Ara-
bien zu gehen / umb die noch immer tumultuirende
Araber zu dämpfen. Es war auch der Bassa
von Aleppo den 10. April mit einem starken La-
ger aufgezogen / sie aufzusuchen / die aber sich als
sie Nachricht davon bekommen / ins Gebürge retirir-
ret / mit Hinterlassung über 200. der Ihrigen / nebst
ihrem Commandanten / welche von den Türcken
lebendig gefasset / der Commandant aber auf glühen-
de Asche gesetzt und verbrannt worden : Hierauff
haben die Zerstreute sich wieder versamlet / und
des Bassa Lager derauffalt anaefallen / daß er sich

1699.

nach Aleppo retiriren müssen / verwüsten alles mit Feuer und Schwerdt / ihrer Mit-Brüder und Commandanten Tod zu rächen / dergestalt / daß man zu Aleppo selbst in Furcht gerathen / von ihnen angegriffen zu werden / und derwegen nach Constantinopel um Hülffe geschickt / von dar auch 15000. Janitscharen und 4000. Spahi / unter dem Commando des Bassa von Natolien angekommen / und theils nach Bagdet gesandt worden / in welcher Gegend sie alles geplündert / und den Bassa indie Flucht gebracht / umb also diese Räuber / welche alle Zugänge in das Gebürge besetzt hielten / anzugreifen / wie sie dann derer im Monat Augusto abermahl bey 600. getödtet / auch soviel gefangen und gespießet haben / sie aber dennoch nicht dämpfen können / nach demmahl sich dieselbe mit viel tausenden verstärket.

Krieg zwischen dem König von China und dem Prinzen von Elouth.

Zwischen dem Könige oder Kaiser von China / und einem Tartaris. Prinzen / König von Elouth / war in dem nächstvergangenen Jahre 1696. ein kurzer Krieg vorgegangen / wovon die Nachrichten in gegenwärtigem Jahre eingelauffen / dieses Inhalts : Es wäre das Land Elouth in der Tartarey / auff 300. Meilen Nord-Westen werts von Peking gelegen / der Prinz oder König von diesem Elouth / davon hier zu melden ist / hieß Caldau / und hätte sich bey dem Grossen Lamma von Barantola in der Tartarey / als welchen bekanntlich viele Tartarische Fürsten / als das Oberhaupt in ihren Religions-Sachen verehren / aufgehalten / nachdem aber der damahlige König von Elouth / sein Bruder / gestorben / hätte er sich von dar weg begeben / und das Land Elouth / als rechtmäßiger Erbe und Nachfolger seines Bruders / in Besitz genommen : Und weil er ein tapfferer und glücklicher Herr gewesen / so hätte er den König von Jarcan überwunden / auch der Lande Camul und Turfan / Westenwerts der Chinesischen Provinz Chenli / und wodurch die Kaufleute von Samarcanda / so in China handeln / reysen müssen / sich bemächtiget. Dieses alles hätte ihn so hochmüthig gemacht / daß er sich im Jahr 1695. der Tartarey / so dem Kaiser von China zugehörig / und in welcher sich dieser damahls mit der Jagt ergötzet / genähert / auch andere Prinzen ersucher mit ihm zusammen zu treten / und einen Krieg wider China anzufangen. Der Kaiser hätte aber davon Nachricht erhalten / und den Schluß gefasset ihm vorzukommen : Hätte also vier Monat lang darzu Anstalt gemacht / auch 300. kleine Feld-Stücken gießen lassen / und wäre darauff den 16. April. 1696. in Begleitung vier von seinen Söhnen / mit 200000. Mann aufgebrochen / hätte auch eine Armee aus der Ost-Tartarey / und die dritte aus der Provinz Chenli / Nordenwerts auff ihn anrücken lassen / und ihn also bey dem Fluß Kerlon 200. Meilen Nordenwerts von Peking / an allen Seiten umbringer ; Anbey die Moscoviter von Selan'a und Nipchou ersucher / gedachtem Caldau keine Retirade zu verstellen ; Jedoch auch große Arbeit gefunden / durch die sandige Wüste von amo zu kommen / nach demmahl dieselbe eben mit einer grossen Menge Schnees bedeckt gewesen / wobey er auch viel Pferde und Bagge verlohren : Und wäre endlich nach zwey Monaten bey gemeldtem Fluß Kerlon ange-

langet. Der Caldau aber hätte sich Südenwerts zurücke gezogen / wäre aber doch von der Armee aus Chenli / wiewohl selbige damahls noch ermüdet / erretchet / und auff's Haupt geschlagen / etliche 1000. Mann getödtet / 10000. Mann und Frauen gefangen genommen / und 70000. Schaafe. 6000. Stück Rindvieh / 4000. Camele und 4000. Pferde erbeutet worden / der Ueberrest der Armee hätte sich zerstreuet / und der Caldau selbst kaum mit 40. Mann sich in das Gebürge retiriret. Der König von Jarcan / so 14. Jahr gefangen gehalten worden / wäre bey dieser Gelegenheit entkommen / und hätte sich dem Kaiser zu den Füßen geworffen / der ihn mit einer starken Escorte wieder in sein Land eingesetzt : Und wäre darauff der Kaiser mit Triumph wieder zurücke nach Peking gekommen.

Was es sonst wegen der Neu-Bekehrten in dem Königreich China zwischen den Dominicanern und P. P. der Societät Jesu vor Mißbilligkeiten gegeben / und wie dieselbe bey dem Päpstlichen Hofe vorgetragen worden / davon ist in den Päpstlichen Geschichten gedacht worden / und wird in den Geschichten des folgenden Jahres davon noch weiter Meldung geschehen.

In der Herrschafft Tunis war zu Ende des vorigen Jahres eine merckwürdige / wiewohl ohne sonderbahres Blutvergießen geschehene Revolution vorgegangen. Es hatte sich der daselbstige Bey Rumadan vor etwadrey Jahren der Ober-Herrschafft dieses Orts / als welche unter dem Namen von Bey verstanden wird / an statt seines damahls verstorbenen Bruders Italy / unter dem Vorwand der Minderjährigkeit seines jungen Vetter Murath / des Italy Sohns / angenommen ; Umb dieselbe aber zu behalten / hatte er gedachten seinen Vetter blenden / und in einem Casteel auffm Lande verwahren lassen : Diejenige aber / so diese Grausamkeiten verrichten sollen / hatten diesen Befehl an dem unschuldigen jungen Herrn nicht gänglich vollzogen / sondern ihm ein Auge gelassen / wobey er sich doch so bezeiget / daß derjenige so ihm zur Aufsicht beygesetzt war / es nicht vermercket / sondern ihn allezeit vor blind gehalten. Dieser nun nahm nach Ablauf etlicher Zeiten der Gelegenheit wahr / und brachte etliche Soldaten von der daselbstigen Wache auf seine Seite / die er auch beredete / daß sie den von seinem ungerichten Vetter ihm vorgesezten Aufseher umbringen sollten / so auch geschehen : Als er sich nun dergestalt in Freyheit befand / suchte er zu einem Volcke unter den Berg Mooren mit solchem Effect / daß sie die Bewehrte vor ihn ergriffen / ließ auch mittler Weile etliche Brieffe in dem Lager seines Veters / des Rumadan / unter der Miltig aufstreuen / welche dieselbe mit solcher Begierde auffgenommen / daß sie mit einem mahle den Rumadan verlassen / und dieser sich genöthiget befunden nach der See zu fliehen / ward aber bald gefangen genommen / und den 18. 8. Mart. enthauptet / der Kopff auff einer Pique in der Stadt herum getragen / der junge Prinz Murath hergegen in seine väterliche Würde eingesetzt / und zu einem Bey oder Oberhaupt dieser Regierung angenommen. Dieses alles ist in so kurzer Zeit / und mit so wenigem Tumult geschehen / daß die Handlungen mit den aufwärtigen Nationen dadurch nicht im geringsten beunruhiget worden.

1699.

Mißbilligung zwischen den Dominicanern und Jesuiten.

Revolution in der Herrschafft Tunis.

1699
Tractat zwischen Engländern und ...

Wie ... mit ... von ... soll.

Belagerung v. Ceuta ...

Herge...

1699.
Tractaten
zwischen
England
und Tunis
erneuert.

Hergegen hat der Englische Admiral Aylmer, welcher eine Zeitlang sich mit 17. Kriegsschiffen in der Mitteländischen See aufgehalten / die Tractaten der Englischen Nation mit der Regierung von Tunis erneuert/wobey der jetzt gemeldete Bey sich so verträulich bezeigt / daß er sich bey 4. Stunden auff des Admirals Schiffe aufgehalten / und da ihm zu Ehren bey viertausend Schüsse geschossen/so vergnügt darüber worden / daß / so bald er wieder zu Lande gekommen / er den Zoll von den Waaren / so künftig aus England nach Tunis möchten gebracht/oder unter Englischen Flaggen von Tunis abgeführt werden / bis auff drey vom Hundert vermindert.

Wie auch
mit denen
von Tripoli.

Eine gleichmäßige Erneuerung der Tractaten hat auch gedachter Admiral nachmals mit denen von Tripoli gepflogen / worinn unter andern beschlossen worden/daß hintünftig bey solennen Festtagen oder andern öffentlichen Gelegenheiten der Französische Consul nicht ehender sollte vor den Bey gelassen werden/als nach dem Englischen Consul. alldieweil Sr. Maj. von Großbritannien der erste Christliche König gewesen/so mit der Regierung Frieden gemacht: Daß auch / weil die Regierung sich durch einen Tractat mit Frankreich verbunden / die Französische Flagge mit 25. Schüssen zu begrüßen/der Englische Admiral mit 27. sollte beehrt werden; Und ferner/daß der Zoll von den Englischen Waaren / so nach Tripoli hinein / oder von dar heraus geführt würden / von fünfzehn bis auff drey vermindert sollte werden. Ob auch wol die Franzosen hin und wieder unter dem Gebiet des Türkischen Käufers präzendirten / die Patronen der fremden Kaufleute zu seyn / so keinen Consulen hätten / so sollte doch den jenigen / so nach Tripoli kämen / frey stehen / sich unter den Englischen Schutz zu begeben/oder auch von dem Französischen Consul abzutreten / nachdem es ihnen belieben würde.

Belagerung
von Ceuta
continuirt.

Die langwierige Belagerung von Ceuta ward noch immer continuirt / und waren im Februario dieses Jahrs etliche 100. Mann und 15. Schiffe mit allerhand Nothwendigkeiten darinn angelanget. Es war auch zwar im Vorschlag gewesen / mit einem starken Succurs den Feind auff einmal davon zu treiben / weil aber der Spanische Estat sich noch nicht gnugsam von dem vorigen Kriege erholer hatte / so ward vor besser gehalten / die Belagerer von Zeit zu Zeit zu verstärken / und also hierdurch den Feind so abzumatten / daß er endlich von selbst würde abziehen müssen. Inzwischen haben die Belagerer zu Anfang dieses Jahrs etliche Minen springen lassen / und dadurch nicht allein des Feinds seine ruiniert / sondern sich auch eine Ebene eröffnet / umb neue Defensions-Wercke vor dem Graben anzulegen / und weil der Feind einen Stillstand und Passport vor den Guardian der Franciscaner zu Mequinez suchte / umb durch denselben einen Briff vom Muley Ismael König von Marocco an den König in Spanien zu senden/so hat man selbigen mit 8. Schlägen davon sechs dem König / die andere zwey dem Grafen von Benevento und Herzog von Infantado solten verchret werden/in Ceuta eingelassen / und einen Paß erteilt; Er langte auch zu Madrid im Monat Martii an / überreichte die Brieffe / und kehrte mit einer Antwort im Monat Mayo zurücke / und

wolte dahero ein Vergleich gemuthmasset werden / umb so viel mehr / weil bey dessen Zurückkunft 200. Mohren zu Pferde / welche auff ihn gewartet / ihn alsobald nach ihrem General begleitet / und wegen seiner Ankunft grosse Freude verspüren lassen / wovon sich aber kein Erfolg gefunden. Inzwischen seynd die Belagerer den 1. Maji st. n. mit 1500. Mann verstärket worden / die auch darauff den 6. Maji gegen über der Ecken der Bastion von S. Paul, von welcher Seiten die Barbarn am meisten auff ihre Arbeiter gefeuert / einen Ofen mit gutem Fleck springen lassen / wodurch viele Mohren in die Luft gesprengt / und ein Theil von ihrer Attaque ruinirt worden. Den 22. 12. machten die Mohren einen Ofen zwischen St. Peters und Pauls Bollwerk / allwo die Belagerer an ihren Außenwerken arbeiteten / und ließen selbigen folgenden Tages / jedoch ohne Verlust / springen / und acquirten zugleich die Spanische Arbeiter / wurden aber durch die Hand Granaten und Stücke mit großem Verlust / wie auch hernach / als sie suchten mit Schiffen unter falschen Flaggen in den Hafen zu kommen / tapffer zurücke getrieben; Hergegen ließen den 1. Jun. st. n. die Belagerer einen Ofen springen / wodurch die feindliche Werke ziemlich ruinirt worden. Den 3. Jun. geschah ein Ausfall / wobey 30. Mohren geblieben / viele verwundet / und ihre Werke geschleiffet / von den Spanischen aber nur 2. Granadiren getödtet / und etliche blessirt wurden / und gab es in den folgenden Tagen auch zuweilen kleine Rencontres. Den 4. Jul. st. n. kam mit einer Spanischen Galee eine Compagnie von 62. Mann an von dem Regimente S. Jean. Den 7. Jul. empfing der Gouverneur Marquis de Villaderias einen Brieff von dem commandirenden General der Mohren / Alcaide, wodurch er wissen ließ / daß der König von Marocco die Familie des Capitains D. n Antonio Lopes und 40. Christliche Sklaven / so zu Larache gefangen gelegen / loß gelassen / welche in ihrem Lager angekommen wären / die er aber noch nicht überliefern könnte / weil obgedachter Gardian von Mequinez, welcher denselben die Freyheit zuwege gebracht / noch andere wichtige Sachen ihnen vorzubringen hätte. Den 25. 15. Jul. als am Tage S. Jacobi, der Spanier Patron, ließen die Belagerer einen Ofen darinnen 45. Centner Pulver gelegen / springen / und thäten zugleich einen starken Anfall / trieben die Mohren aus einem ihrer besten Posten / die Schlangen-Zunge genannt / und noch etlichen andern / und setzten sich fest darinn / verlohren dabey 500. die Mohren aber 700. Mann / worauff den folgenden Tag ein Stillstand zu Begrabung der Todten gemacht worden. Den 29. 19. Jul. bekamen die Belagerer ein feindliches Fahrzeug mit 600. Centnern Meel. Den 22. 12. Aug. kam ein Succurs von 96. Italiänern und 2. Compagnien vom Regiment de Jean und von Murcia in Ceuta an; diesen folgte im Octobr noch eine Compagnie von 67. Mann vom Murcischen Regiment samt einiger Provision. Inmittelst wurden vorgedachte gefangene Christen / 46. an der Zahl / vom König in Marocco an den König in Spanien mit dem Pater Johann von der Mutter Gottes / zur Vergeltung des von Sr. Cathol. Maj. ihm gethanen Geschencks / übersandt / welche den 4. Sept. in Madrid angelanget.

1699.

Von

1699.

Von den Gesandtschaften des Königs in Marocco an die Herren Staaten der vereinigten Niederlande/Ingleichen an den Königl. Französischen Hof/ und derselben an diesem Hofe schlechten Ausgang/ist in den vorhergehenden Niederländischen und Französischen Geschichten mit mehrern gedacht worden.

Als auch bisher gedachter König von Marocco bey Lebensstraffe verboten/der Garnison in der Bestung Oran kein Getreide zuzubringen / und aber nichts desto weniger eine Parthey Mohren solches hiehin zu bringen begriffen war / so ließ der König dieselbe durch eine Anzahl Reuter verfolgen / die sich

aber sechtende unter das Geschütz der Stadt retirirten / und weil der Gouverneur merckte / daß sie zu schwach wären / so schickte er ihnen von den Seinigen Succurs zu / so daß sie sich insgesam glücklich biß unter die Säcke gezogen/da inzwischen vom Castell S. Andres aus denen mit lauter Musqueten Kugeln geladenen Stücken die Feinde so bewillkomet worden / daß ihr Commandeur und wol 600. Gemeine getödtet worden / da Christlicher Seits in dieser zweystündigen Action ohngefähr 40. geblieben/ weßwegen der Gouverneur das Te Deum des andern Tages singen lassen.

1699.

Sonderbahre Begebenheiten.

Pater Coronelli in-ventiret Lederne Pulver-Säcke / so im Wasser und Feuer unverchret bleiben.

Der Pater Coronelli ein Augustiner und Historiographus der Signorie Venerien / hat zu Ancona gewisse Lederne Pulversäcke / inventiret / so im Feuer und Wasser unverchret bleiben / hat auch versichert / daß wann der Donner gleich in einen mit solchen Säcken gefüllten Pulver-Thurn schlige / dennoch nicht mehr als der eine Sack / darein er geschlagen/würde entzündet werden / die andern alle gut und ganz bleiben. Er hat auch eine Probe von einem solchen Sack nach Basel geschickt / in welchen man 15. Pfund Pulver geschütet / ihn hernach in eine grosse Menge Pulver gelegt / selbiges mit einem Fasse bedeckt / und hernach durch ein Lauf-Feuer anzünden lassen / worauf ein Schlag wie von einer halben Carthaune geschehen / und der Sack in die Luft geflohen / und auf viertzig Schritte davon in einen Graben gefallen/ aber sampt dem Pulver unverchret geblieben. Man hat ihn hernach ins Wasser geworffen / und eine viertel Stunde darin liegen lassen / das Pulver aber hernach weder naß noch feuchte gefunden: Jedoch ward ein ander von diesen Säcken in einen Mörstel mit 15. Pf. Pulver angefüllt geladen / welcher die Probe nicht aufhalten können / sondern in der Luft zerprungen: Ein ander hergegen / so auch in denselben Mörstel geladen worden / hat die Probe aufgehalten. Ingleichen ward es mit demjenigen / welcher schon zuvor in dem Feuer und Wasser die Probe ausgehalten / in gedachtem Mörstel nochmals versuchet / so auch dieselbe aufgestanden / und hat man demnach davor gehalten / daß die Sache richtig / aber der Vorschrift des P. Coronelli genau müßte nachgelebet werden. Es war sonst dieser Pater Anno 1696. mit den Venetianischen Gesandten zu London gewesen / hat auch den Ruhm gehabt / daß er dieser Invention halber keine sonderliche Verehrung verlangete / sondern ließe sich mit der Ehre vergnügen / daß er diese müßliche Erfindung zu Stande gebracht.

Desgleichen erfindet ein anderer eine gewisse Art Pulver / so nicht von jederman kan in Brand gebracht werden.

Ingleichen ward von einem Ehur Pfälzischen Ober- Lieutenant von der Artiglerie, der sonst wegen seiner rühmlichen Wissenschaft in Feuerwerken bekannt gewesen / berichtet / daß er zu Ende dieses Jahres eine gewisse Art Schieß- Pulver zum gemeinen Gebrauch verfertiget / welches nicht / als nur mit einer gewissen Lunte von seiner Invention können in Brand gesteckt werden: Daß er auch im Januario des Jahres 1700. dieses Geheimniß dem Duc de Maine wissen lassen / und wären ihm davor 20000. Eronen gezahlet / und darzu der Ritter-Orden von S. Louis, nebst einer jährlichen Pension

von 600. Pfund / so lange er lebete / ertheilet worden / jedoch unter eidlicher Zusage / solches niemand / als seinem Herrn / Sr. Churf. Durchl. zu Pfalz/ wann er wieder in sein Land käme zu offenbahren.

William Jy ein junger Mensch von 24. Jahren / hürtig von Kent / so wegen seiner ungemeynen Stärke den Namen eines Englischen Simsons bekommen / erwies vor Sr. Kön. Maj. von Groß-Britannien zu Kennington folgende Probe davon: 1. Hub er ein Stück Blei von 2014. Pfund von der Erde auf: 2. Band er einen Strick mittren um seinen Leib / und jagte ein Pferd daran fort / so ihn doch nicht von der Stelle ziehen konnte: 3. Band er selben Strick von dritthalb Zoll dick an zwey Pflöcke und riß ihn entzwey. In Holland / allwo er nachgehends sich umb Geld sehen lassen / ist noch dieses dazu gekommen. 4. Daß er gegen sechszechen Personen gezogen. 5. Hat er ein im Schlamm oder in eine andere Grube gesunkenes Pferd wieder herauf gezogen. 6. Setzte er sich auf einem Stuhl mit erhabenen Füßen einige Schritte fort: 7. Trunck er auf einem auf der Ferse seines Fußes stehenden Glase / in dessen er auf dem andern Fuß gestanden.

Prob von ungemeyner Stärke.

Zu Fontenay le Comte in Nieder Poictou hielt Mons. Godet Major selbigen Orts eine Versammlung / darin die Obrigkeit und vornehmsten Bürger der Stadt / nebst vielen andern / auch Mönche / gegenwärtig waren/umbihnen des Königs Declaration vom 13. Dec. voriges Jahres vorzuhalten / daß nemlich der König deswegen Frieden gemacht / damit er das Reunions- Werck in der Religion vollführen / und seine Unterthanen in den Schoß der Römischen Kirche bringen möchte. Da nun besagter Major die Versammlung mit großem Ernst ermahnete / sich über diese Declaration zu freuen / und dabey versicherte / daß diese Freude die Dämpfung der Kezerey des verfluchten Calvini befördern würde / zerbrachen 2. Balcken / welche den Saal unterhielten / wodurch mehr als 200. Personen in das untere Gemach gefallen / und beschädiget worden / daß nicht genug Bind- Aergie verhanden waren / sie zu verbinden / und mußten unter andern der Präsident der Schatzungs- Herren / Mr. de la Jouillere, nebst zwey Jacobiter / München / an ihren Wunden sterben.

Arrete des Majors zu Fontenay le Comte wegen Dämpfung der Kezerey.

Darüber etliche Balcken zerbrochen und riß die Feut beschädiget worden.

Von der Stadt Torne in Lapland war eine Relation an den Herrn Grafen Douglas, Lands-Hofding selbiger Provinz / gesandt / daß eine ungemeyne Menge heßlicher Nasen / so man dort Zobel- Nause nennet / Trouppen- weise / in unzählbaren Tausen-

Ungemeyne Menge so gemantter Zobel- Nause.

1699.

Prob von ungemeyner Stärke.

Ein Secretar von G... wegen geachtter Herrlichkeit.

Mada... Tiqu... Paris... weilen... ihren... umtrieb... wollen... bauete...